LAND BRANDENBURG

Berlin

NATURWISSENSCHAFTEN

BEFRAGUNG DER FACHKONFERENZEN ZU DEN RAHMENLEHRPLÄNEN IN DER GRUNDSCHULE UND SEKUNDARSTUFE I IN BERLIN UND BRANDENBURG

Bildungsregion Berlin-Brandenburg

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Die vorliegende Auswertung der Bestandsaufnahme zu den Rahmenlehrplänen in der Grundschule und Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen in Berlin und Brandenburg ist ein Produkt der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“, der Vertreterinnen und Vertreter der Abteilung 2 und der Abteilung 3 angehören.

Fragen, Anregungen und Hinweise zur Auswertung der Bestandaufnahme richten Sie bitte an:

Herrn Niels Laag
Referent für institutsinternes Qualitätsmanagement
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209-323
Fax: 03378 209-309
E-Mail: niels.laag@lisum.berlin-brandenburg.de

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); November 2012

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung der LISUM-Projektgruppe „Rahmenlehrpläne“ in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 4
Abkürzungsverzeichnis 4

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme 5

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme 5

2.1 Grundschule 6
2.1.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung 6
2.1.2 Bildung und Erziehung 6
2.1.3 Beitrag des Faches 7
2.1.4 Standards 8
2.1.5 Themen und Inhalte 8
2.1.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 9
2.1.7 Jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten 9
2.1.8 Leistungsbewertung 9
2.1.9 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne 10
2.1.9.1 Fachkonferenzen – Grundschule Berlin 10
2.1.9.2 Fachkonferenzen – Grundschule Brandenburg 10
2.1.10 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Grundschule 14

2.2 Sekundarstufe I 15
2.2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung 15
2.2.2 Bildung und Erziehung 15
2.2.3 Beitrag des Faches 16
2.2.4 Standards 17
2.2.5 Themen und Inhalte 17
2.2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten 18
2.2.7 Leistungsbewertung 18
2.2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne 19
2.2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin 19
2.2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg 19
2.2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I 20

3 Schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldung 21
3.1 Berlin 21
3.2 Brandenburg 22

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Fachkonferenzbeteiligung (GS)
Abbildung 2	Bildung und Erziehung (GS)
Abbildung 3	Beitrag des Faches (GS)
Abbildung 4	übergreifender Themenbezug des Faches (GS)
Abbildung 5	Standards (GS)
Abbildung 6	Themen und Inhalte (GS)
Abbildung 7	fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (GS)
Abbildung 8	jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten (GS)
Abbildung 9	Leistungsbewertung (GS)
Abbildung 10	bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (GS)
Abbildung 11	Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)
Abbildung 12	Bildung und Erziehung (Sek I)
Abbildung 13	Beitrag des Faches (Sek I)
Abbildung 14	übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)
Abbildung 15	Standards (Sek I)
Abbildung 16	Themen und Inhalte (Sek I)
Abbildung 17	fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)
Abbildung 18	Leistungsbewertung (Sek I)
Abbildung 19	bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)
Abbildung 20	schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BE)
Abbildung 21	schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BB)

Abkürzungsverzeichnis

BB	Brandenburg
BE	Berlin
GS	Grundschule
LER	Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde
Sek I	Sekundarstufe I
WAT	Wirtschaft – Arbeit – Technik

1 Allgemeine Informationen zur Bestandsaufnahme

Zielsetzungen:

Gewinnung von Einschätzungen zur Qualität der gültigen Rahmenlehrpläne im Hinblick auf

- Klarheit, Lesbarkeit und Übersichtlichkeit
- Angemessenheit von Standards und Inhalten
- Handhabbarkeit als Planungsinstrument

Gewinnung von Hinweisen für die Gestaltung der künftigen Rahmenlehrpläne

Teilnehmende Bundesländer:

Berlin
Brandenburg

Schulformen/Schulstufen:

Grundschule
Sekundarstufe I

Befragungszeitraum:

09.05.2012 – 20.08.2012 Berlin
10.05.2012 – 20.08.2012 Brandenburg

Befragungsgrundgesamtheit:

Berlin (429 GS; 322 Sek I)
Brandenburg (509 GS; 273 Sek I)

Fächeranzahl:

41

Rückmeldungen insgesamt:

1258 Rückmeldungen (927 aus Berlin und 331 aus Brandenburg) zu 33 Fächern

Rückmeldungen fachspezifisch:

Fach	Anzahl
Astronomie	2
Bildende Kunst	46
Biologie	64
Chemie	57
Chinesisch	1
Darstellendes Spiel	4
Darstellen u. Gestalten	1
Deutsch	193
Deutsch als Zweitsprache	2
Englisch	86
Ethik	15
Französisch	27
Geographie	70
Geschichte	66
Informatik	20
Italienisch	3
Japanisch	1

Fach	Anzahl
Kunst	16
Latein	7
LER	6
Mathematik	185
Moderne Fremdsprache 1	36
Moderne Fremdsprache 2 u. 3	13
Musik	62
Naturwissenschaften	62
Physik	45
Politische Bildung	2
Russisch	2
Sachunterricht	31
Sozialkunde	6
Spanisch	5
Sport	90
WAT	32

2 Fachspezifische Ergebnisse der Bestandsaufnahme

2.1 Grundschule

2.1.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung

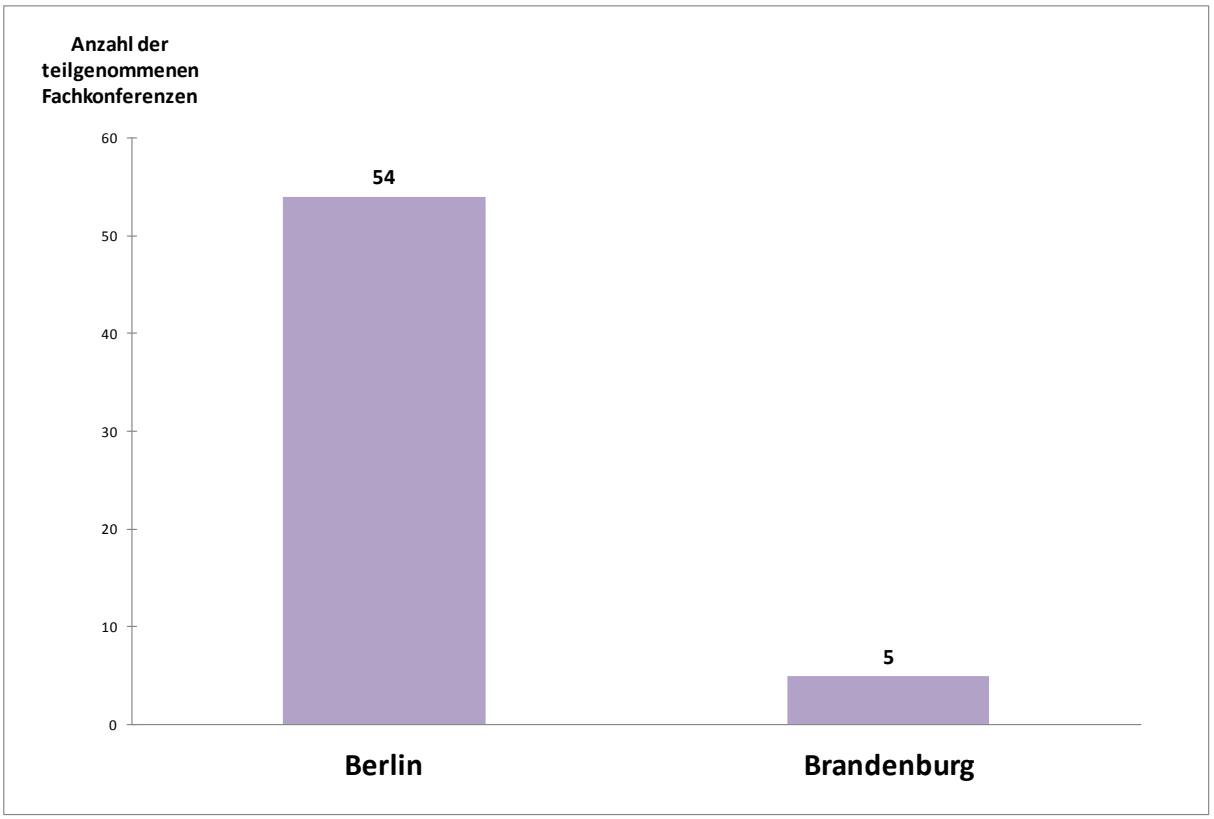

Abbildung 1: Fachkonferenzbeteiligung (GS)

2.1.2 Bildung und Erziehung

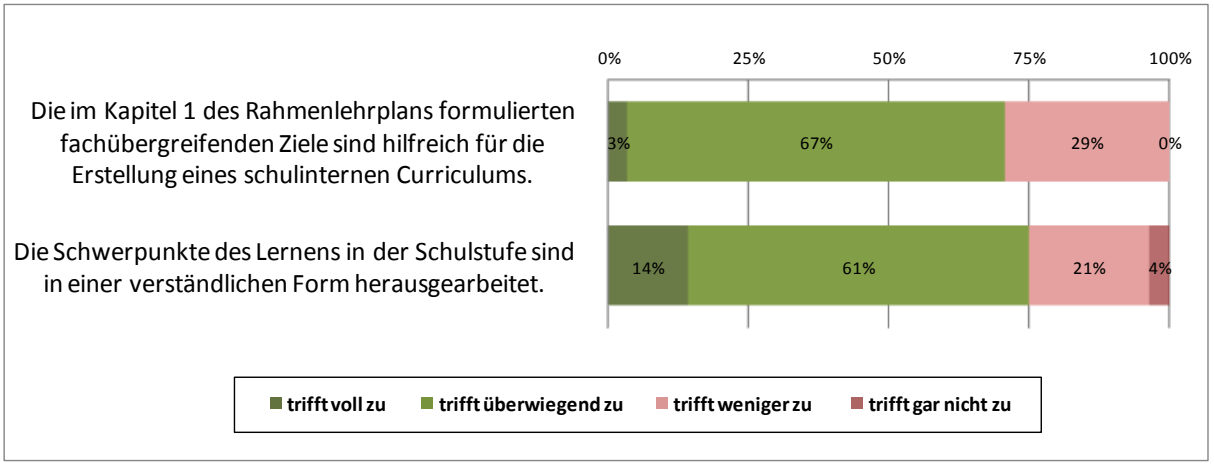

Abbildung 2: Bildung und Erziehung (GS)

2.1.3 Beitrag des Faches

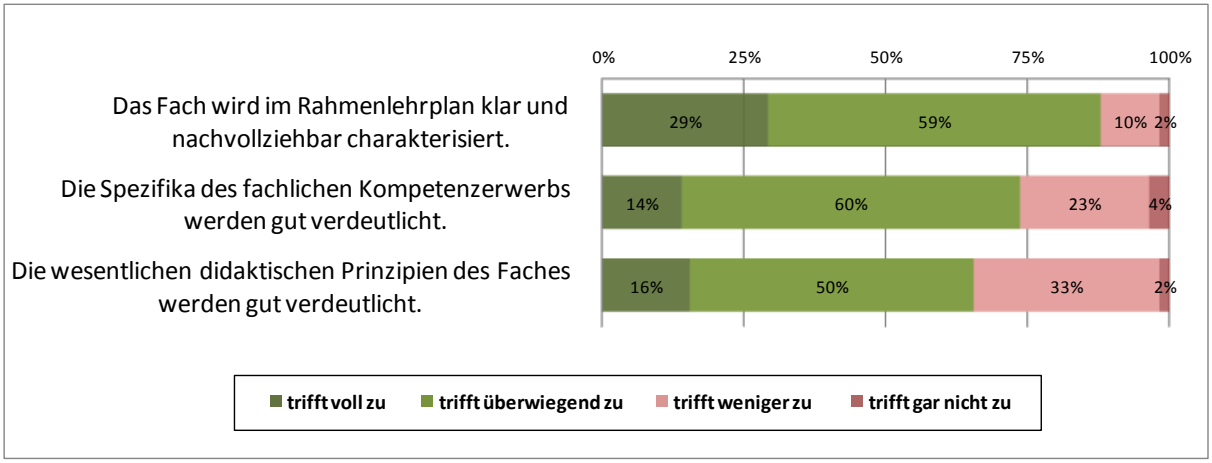

Abbildung 3: Beitrag des Faches (GS)

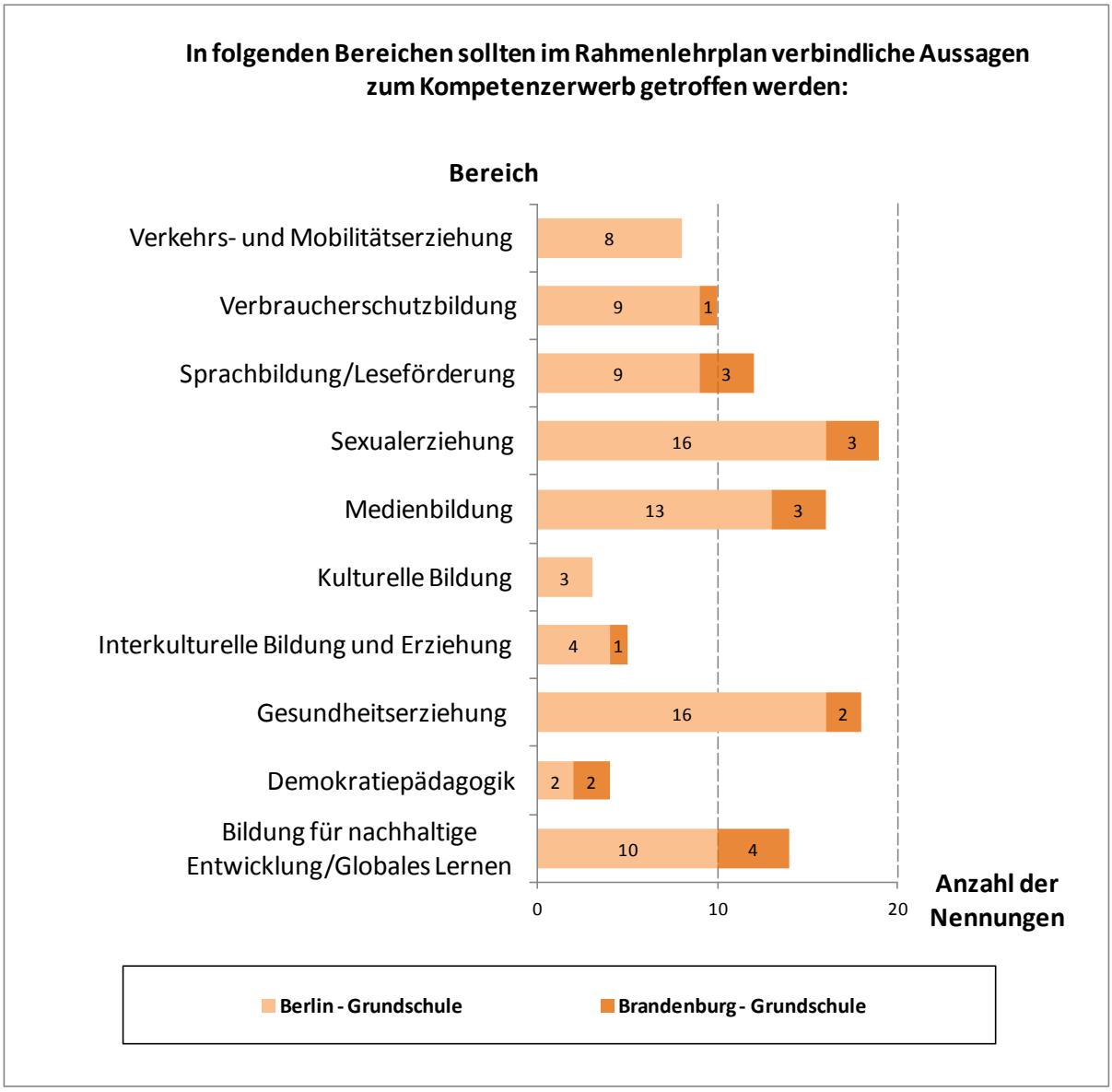

Abbildung 4: übergreifender Themenbezug des Faches (GS)

2.1.4 Standards

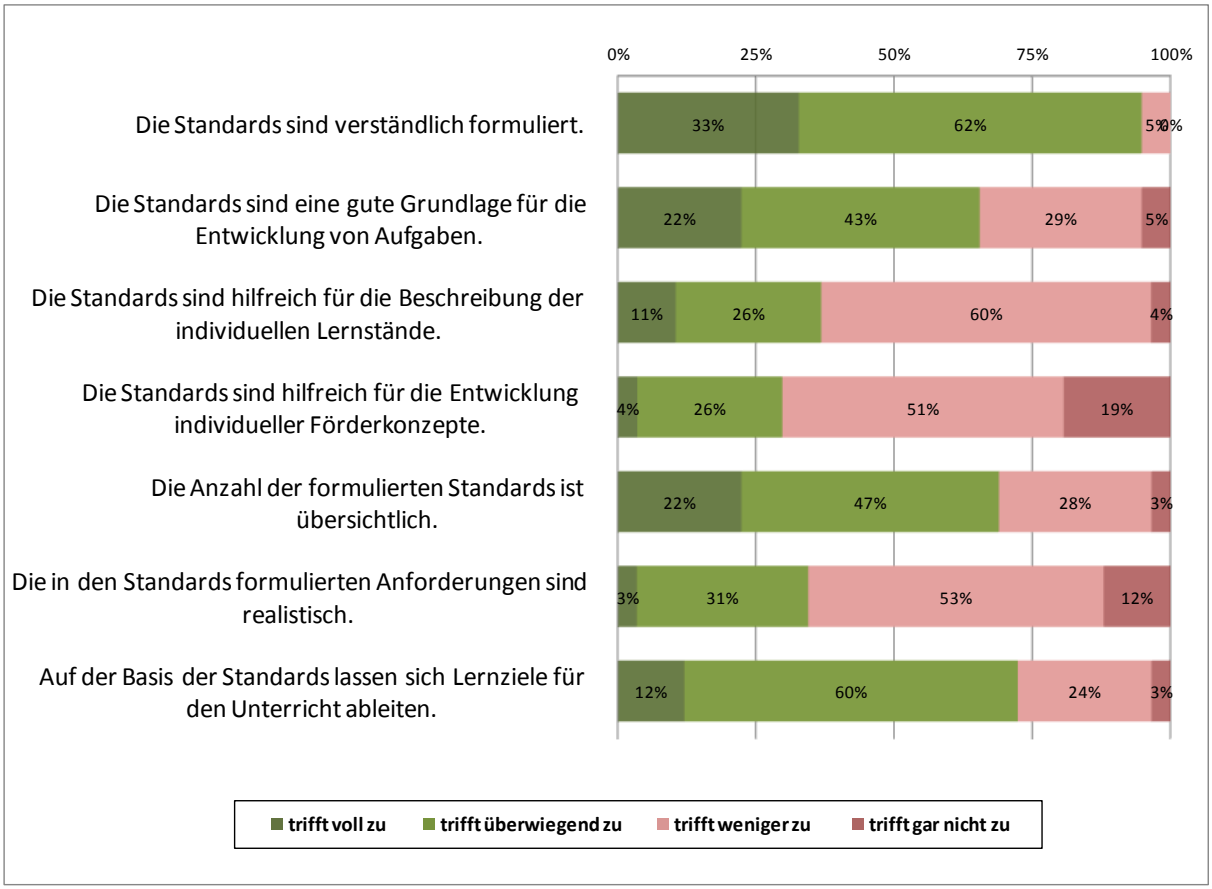

Abbildung 5: Standards (GS)

2.1.5 Themen und Inhalte

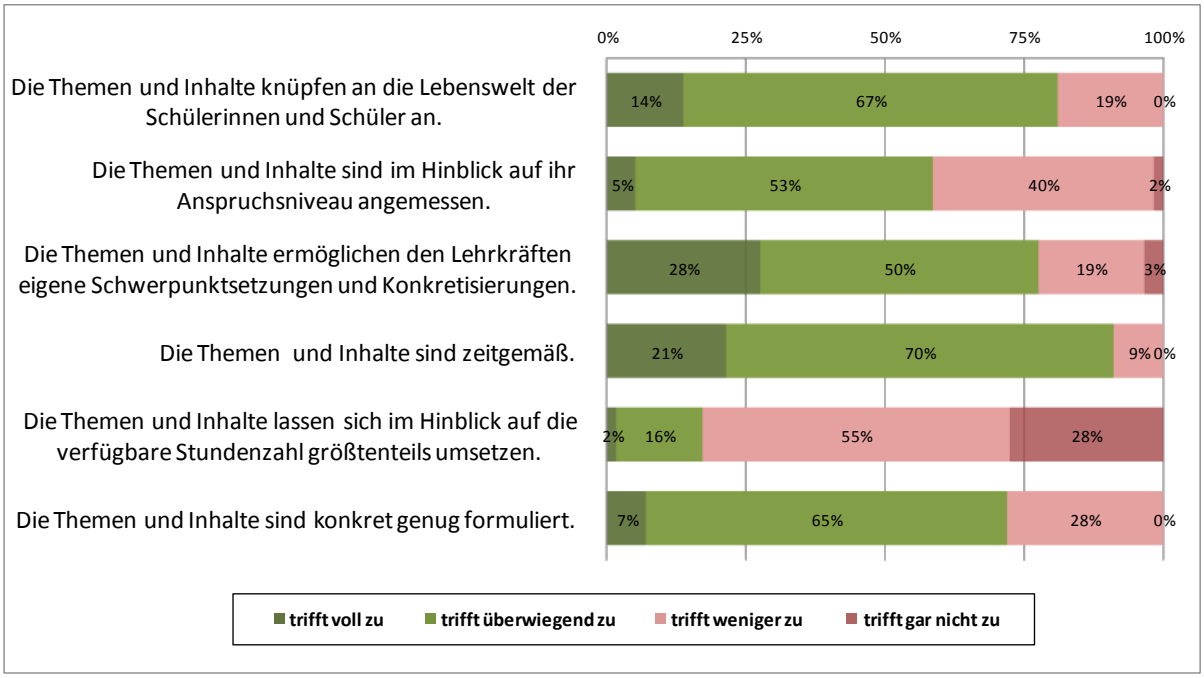

Abbildung 6: Themen und Inhalte (GS)

2.1.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

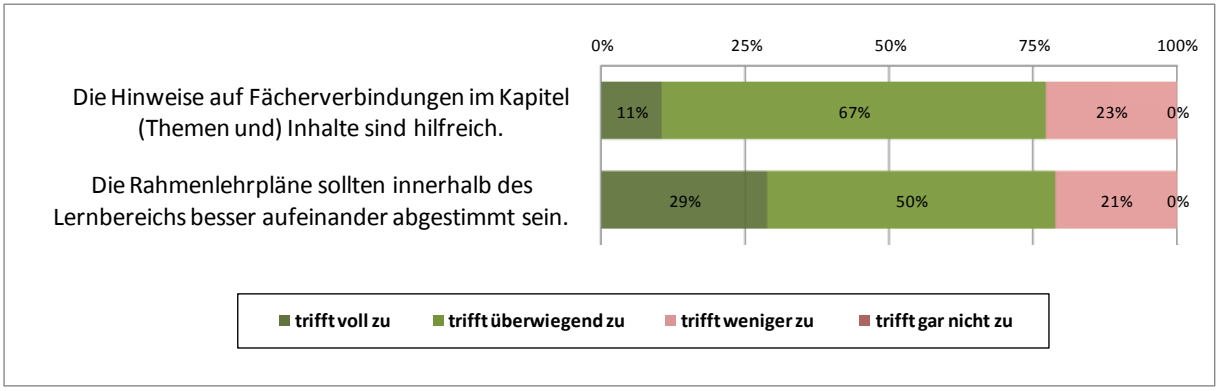

Abbildung 7: fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (GS)

2.1.7 Jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten

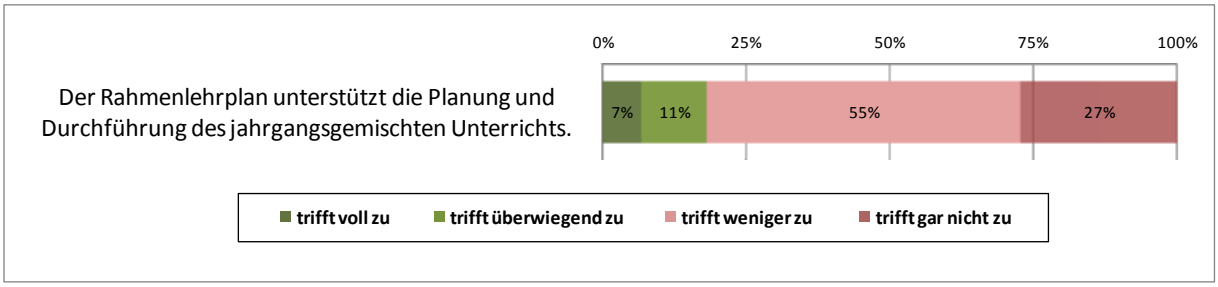

Abbildung 8: jahrgangsstufenübergreifendes Arbeiten (GS)

2.1.8 Leistungsbewertung

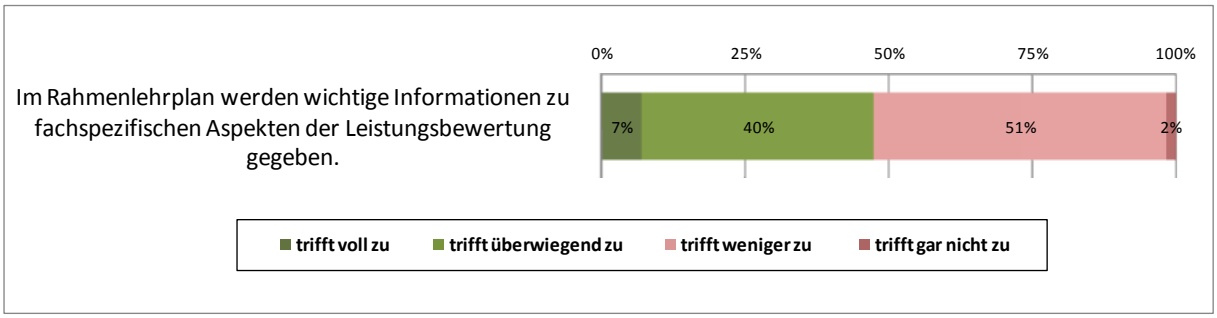

Abbildung 9: Leistungsbewertung (GS)

2.1.9 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne

In der Wahrung größtmöglicher Transparenz der Ergebnisse werden im Folgenden die Antworten der offenen Frage: „Wie sollte Ihrer Meinung nach ein zukünftiger Rahmenlehrplan gestaltet sein, der Sie bei der Planung Ihres Unterrichts unterstützt?“ aufgeführt.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass alle Angaben Einzelmeinungen darstellen und nicht verallgemeinert werden können. So gibt es Aussagen zu vergleichbaren Themenschwerpunkten, die mit den empirischen Ergebnissen übereinstimmen oder aber im Gegensatz zu den Meinungen der Mehrheit stehen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass nicht alle Rückmelderinnen und Rückmelder die Methode eines konstruktiven Feedbacks anwenden.
Im weiteren Auswertungsprozess ist zu klären, wie mit diesen Einzelaussagen verfahren wird.

2.1.9.1 Fachkonferenzen – Grundschule Berlin

- bessere Abstimmung mit dem Rahmenlehrplan SK Klasse 4 (Schwerpunkte setzen!). Keine Wiederholungen! Anforderungen an Grundschulkinder sind zu hoch. Stoff reduzieren! Abstimmung mit Plänen der Sekundarstufe
- 1. Die Inhalte und Themen sollten besser aufeinander abgestimmt und zwischen Grundschule und Sekundarstufen deutlich abgegrenzt sein. Aufbaucharakter der Themen verdeutlichen: Sk--> Nawi--> Bio/Ch/Ph 2. Freies Arbeiten, Experimente und Präsentationen brauchen Zeit. Daher sollte das Augenmerk in der Grundschule mehr auf Prozessbezogene Standards gerichtet werden.
- kurz, übersichtlich, kein Fließtext, Themenfelder mit Hinweisen für Kl. 5 und 6 (differenziert)
- Differenzierung der Standards nach Leistungsniveaustufen
- genauer, konkreter, nicht so schwafelig und mit Fremdwörtern aufgehübscht, hört sich oft so an, als ob Grundschüler schon ein Studium absolvieren müssen. Es sind Kinder!!!
- der neuen Ausbildungsverordnung nach sollten die Rahmenlehrpläne kompetenzorientierter formuliert sein.
- wie ehemalige Lehrpläne (DDR), die wesentlich konkreter waren!
- er sollte noch übersichtlicher sein und die Kriterien zur Leistungsbewertung stärker berücksichtigen
- bessere Kennzeichnung, was man unbedingt behandeln sollte, weils dann nie wieder kommt, und was nicht so ausführlich sein soll, weils noch mal in höheren Klassen wieder kommt, und auch vielleicht ein Hinweis, was dann die Vertiefung ist, und was bis dahin als Grundstein gelegt sein sollte. Leistungsbewertung tabellarisch zum Kopieren ließe sich gut handhaben!

- er sollte einerseits so konkret sein, dass man nach den Gegebenheiten der Schule (z. B. Umgebung der Schule, Ausstattung usw.) einen sinnvollen Plan damit ausarbeiten kann. Andererseits sollte er deutlich Auswahlmöglichkeiten für den Lehrer offenlassen, da jede Klasse andere Voraussetzungen und Wünsche hat. Es sollte bei den Inhalten deutlich darauf hingewiesen werden, dass nicht alle Themen abgearbeitet werden müssen. In der Regionalfachkonferenz haben wir uns mit dem Plan auseinandergesetzt. Dort wurden wir darauf hingewiesen, dass wir 60 % der Themen bearbeiten müssen, wichtiger sind dabei die zu erwerbenden Kompetenzen und Standards. Es wäre beruhigend und besonders für Referendare und Anfänger hilfreich, wenn das drinstände. Es könnte auch ein Hinweis auf die in Berlin und Brandenburg vorhandenen Schülerlabore und andere Möglichkeiten außerschulischer Lernorte auftauchen.

- weniger umfangreich und dem Leistungsniveau der Schüler/innen angepasst, d.h. hier wird viel Vorwissen vorausgesetzt, was in dieser Form selten vorhanden ist.

- weniger Vorgaben, dafür konkrete exemplarische Vorgaben mit klarer Orientierung an den Basiskonzepten. Angabe von alternativen Unterrichtsinhalten. Differenzierung: Basis + Zusatz

- weniger Themen (z.B. Sonne-Wetter-Jahreszeiten streichen). Klagen gibt es überwiegend über die Stofffälle. Da sehr viel praktisch gearbeitet wird, benötigt man Zeit. Hilfreich sind Broschüren (z.B. Vom Lichtstrahl zum Auge). Wünschenswert wäre es, wenn den Schulen das Material dazu zur Verfügung gestellt würde. Die Ausstattung der Schulen ist immer noch nicht optimal (Physik- und Chemiematerialien fehlten ja vor der Einfügung des Faches) vollständig.

- weniger Inhalt, muss reduziert werden

- eine grundsätzliche Reduzierung der Inhalte zu Gunsten von Methoden. Es ist nicht nötig alle Details zu wissen, es ist notwendig sich selber Wissen aneignen zu können.

- Vorschläge: Lebenswelt und Interessen der Kinder berücksichtigen; Verknüpfungen zu RLP der Oberschulen verdeutlichen

- er sollte konkretere Inhalte angeben. Der Lehrplan ist überfrachtet, durch seine Stofffälle nicht realisierbar. Biologie, Physik, Chemie - diese drei Teilgebiete sollen in einem Fach verschmolzen werden - das kostet Zeit, da viele Schüler große Verständnisprobleme haben. Experimentelles Handeln benötigt sehr viel Zeit, ist unter den gegebenen räumlichen Bedingungen (kein Nawi - Raum), kein Wasseranschluss etc. kaum realisierbar. Experimentelles Lernen ist nur in kleinen Gruppen sinnvoll und durchführbar, dies ist nicht gegeben.

- Hinweise, ob das Thema noch eingehender in Klasse 7-10 behandelt wird, wären hilfreich stärkere Herausarbeitung von Mindestanforderungen Kürzen verpflichtender Inhalte (zugunsten von projektorientiertem Arbeiten)

- zu große Stofffälle, sollte reduziert und mit Sek I abgeglichen werden

- umfangreiche Stoffreduktion (z. B.: Stoffe im Alltag); mehr Möglichkeiten Themen zu vertiefen; ist nur möglich wenn der Umfang reduziert wird; zurzeit geht eher um die Quantität als um die Qualität -> viel heißt nicht gleich gut!

- die Menge der Inhalte ist enorm hoch. Mit fast ausschließlich Kindern mit Migrationshintergrund sind vielfach die Ansprüche in der Menge nicht einlösbar. Der Rahmenplan sollte konkrete Festlegungen haben, welche Inhalte verbindlich sein sollten, damit die aufbauenden Fächer in der Oberschule darauf aufbauend unterrichtet werden können. Einen weiterer Bereich sollten fakultative Inhalte bilden, die nicht allumfassend behandelt werden müssen. Dringend nötig sind Hinweise über Basisstandards, die am Ende Klasse 6 erreicht sein müssen auch hinsichtlich vieler sprachlich schwacher Schüler mit hohem Förderbedarf. Hieraus ergibt sich der Wunsch nach Differenzierungshinweisen, was die Kompetenzen und Standards am Ende von Klasse 6 in Nawi angeht.

- folgende Frage ist unklar formuliert: Die Rahmenpläne sollten innerhalb des Lernbereichs (?) besser aufeinander abgestimmt sein. Die Standards in Nawi sind wunderbar kurz und erfassen dennoch das Wesentliche des Faches. An ihnen kann man sich sehr gut orientieren. Ansonsten sind die Anforderungen und Inhalte bei den Themenfeldern viel zu vollgestopft - weniger wäre mehr! Fachfremd unterrichtende Kollegen kapitulieren vor der Stoffmenge - oder meinen, sie müssten alles abdecken und versuchen dies mit Unmengen von Arbeitsbögen zu erreichen. Der kurze Hinweis auf verbindlich/fakultativ reicht bei weitem nicht aus (Zitat. Die Anforderungen und Inhalte sind verbindlich. Kursiv gedruckte Inhalte sind fakultativ und als Vorschläge zur Vertiefung der Inhalte zu verstehen.). Es sollte nur ganz wenige verbindliche Inhalte geben (siehe Standards) und viele fakultative, von denen eine vorgegebene Anzahl frei wählbar sein müsste. Es müsste klarer und deutlicher hervorgehoben werden, dass es gerade im Fach Nawi (endlich einmal) um ENTDECKENDES Lernen geht, was bedeutet, dass möglichst viel praktisch gearbeitet werden soll (Versuche, ...) und Themen vertieft werden können - und dies braucht Zeit! Besonders bei unseren Schülern (Brennpunktschule) ist dies der Fall, da wir gleichzeitig eine intensive Spracharbeit leisten müssen, die ebenfalls Zeit benötigt. Unsere Schüler müssen nicht nur in der Fachsprache sondern auch in der Alltagssprache (siehe Standards) gefördert werden, und gerade Nawi bietet sich hierzu an (Anschaulichkeit, praktische Nachvollziehbarkeit, ...). Es fehlt ein roter Faden, der sich auf die Umsetzung der Standards bezieht und der sich bei allen Themenfelder wieder findet. Eine qualitativ hochwertige Umsetzung der Standards ist mit den vollgestopften Themenfeldern nicht möglich (WIR orientieren uns an den Standards). Uns fehlt beim Themenfeld Tier und Pflanzen in ihren Lebensräumen eine historische Sicht (z.B. Stammbaum der Wirbeltiere, Entwicklung vom Leben im Wasser zum Leben an Land, ...), da dies ein roten Faden sein könnte, um das Phänomen Artenvielfalt nicht nur zu beschreiben (einfache Bestimmungsübungen), sondern auch zu begreifen.

- Neben Pflichtthemen vielfältige Angebote von Wahlthemen, Festlegung einheitlicher Beurteilungssysteme (welche Note bei welcher %-Z.).

- kürzer gefasst, weniger Themen, mit Verweisen auf Themen der 7. Klasse (Was sollte Voraussetzung sein?)

- stärkere Beachtung bei Leistungsunterschieden heterogener Lerngruppen

- die Aufgliederung in Projekte ist für die weiterführenden Schulen nicht unbedingt sinnvoll, da die S. mit vollkommen unterschiedlichen Voraussetzungen in der 7. Klasse ankommen. Da dort nur noch eine Stunde zur Verfügung steht, ist keine Zeit vorhanden, die unterschiedlichen Wissensstände anzugleichen. Deshalb finden wir es sinnvoll auch in der Grundschule Pflicht- und Wahlthemen einzuführen. Die Möglichkeiten des exemplarischen Lernens ist in den Naturwissenschaften sehr begrenzt, da jedes naturwissenschaftliche Fach je nach Fachgebiet andere Methoden, fachsprachliche Besonderheiten und Systematik aufweist.

- im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Stunden ist der Stoff nicht zu schaffen (1. entweder Stundenerhöhung oder 2. Stoffreduzierung). Die Anforderungen sind zum Teil etwas hoch, da die Schüler immer jünger werden. Zu den anderen Rahmenlehrplänen müssten Abstimmungen sein, damit sich nicht so viel überlappt. Die Abstimmung mit den Oberschulrahmenlehrplänen muss sinnvoll sein, damit Stoff nicht doppelt erteilt wird. Außerdem muss für die Grundschule ein ganz klarer Bereich behandelt werden müssen, damit die Oberschulen eine verlässliche Grundlage haben und nicht Zeit mit dem Aufarbeiten oder Gleichschalten verlieren. Grundfähigkeiten (z. B. Hypothesenbildung, Sicherheit im Experimentieren, Protokoll schreiben können, Diagramme zeichnen können...) müssen von allen beherrscht werden, die an die Oberschulen mit weiterführendem Abschluss gehen. Darauf muss sich die Oberschule verlassen können.

2.1.9.2 Fachkonferenzen – Grundschule Brandenburg

- in unserer Schule ist das Ergebnis, welches eingegeben wurde, dass Ergebnis der Fachkonferenz: Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Im Folgenden, die Dinge, die sich auf einige Fächer beziehen: für die Fächer PB, Geschichte und Erdkunde besteht ein Widerspruch zwischen dem Umfang des Rahmenlehrplanes und der Stundenvorgabe laut Stundentafel. Der Rahmenlehrplan ist mit einer Unterrichtsstunde in der Woche nicht zu erfüllen. Im Fach Geschichte sollte das Themenfeld Ägypten verbindlich werden. Für die Fächer WAT und Physik sollte die praktische Arbeit mehr einbezogen werden. Insgesamt wurde festgestellt, dass sehr viele Verknüpfungspunkte in vielen Themenfeldern möglich sind, jedoch durch Rahmenlehrplanvorgaben sehr schwierig umzusetzen sind.

- kürzere, übersichtlichere Form finden Freiräume zur kreativen Unterrichtsgestaltung geben; Kompetenzen, Anforderungen, Standards, Inhalte --> sind zu viele Richtlinien! Straffen. Zu den Rahmenplänen Vorschläge zur Stoffverteilung anbieten.

- ganzzeitliche und strukturelle Vorgaben für die Jahrgänge, siehe DDR Unterrichtshilfen

2.1.10 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Grundschule

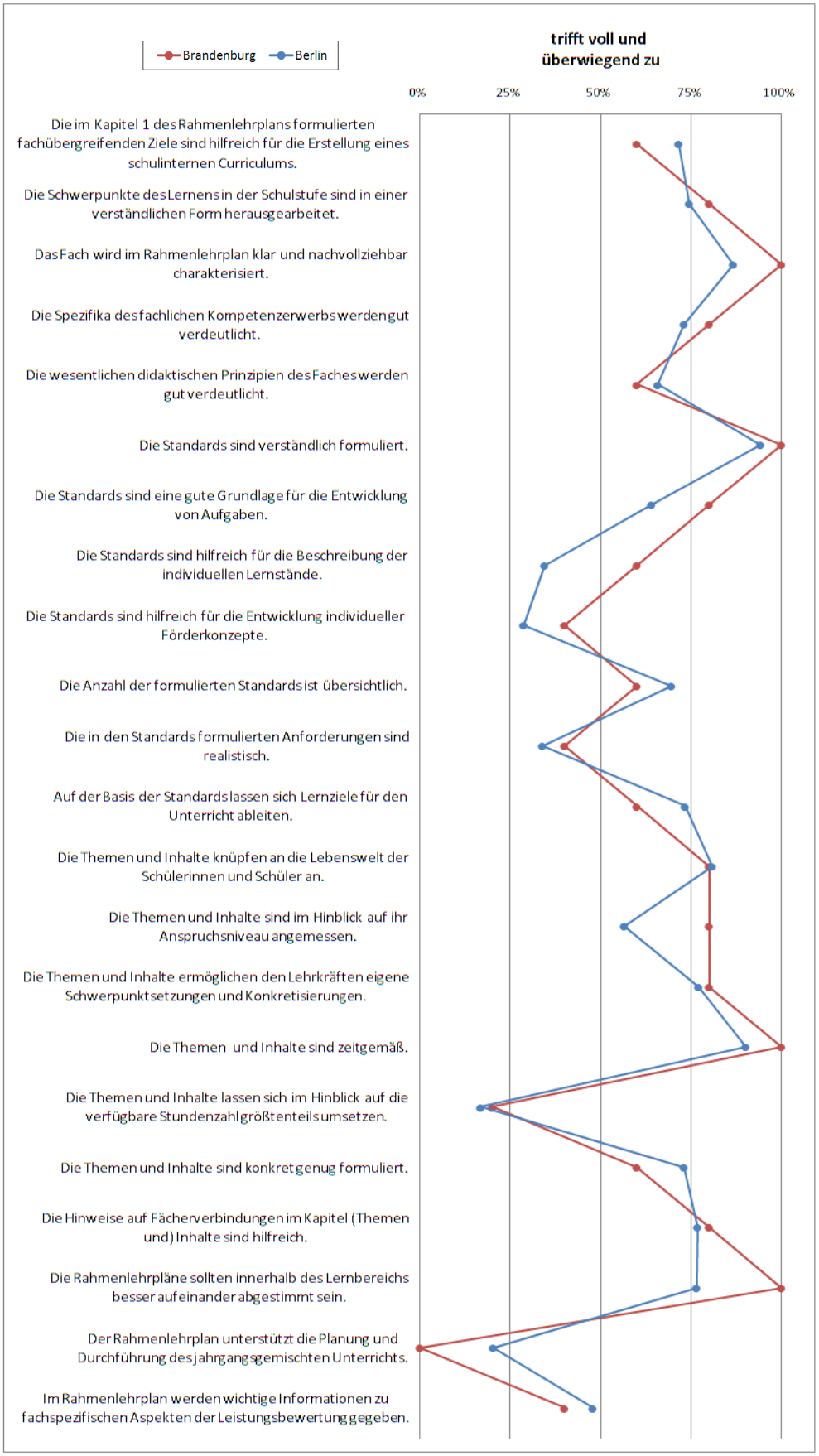

Abbildung 10: bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (GS)

2.2 Sekundarstufe I

2.2.1 Bundeslandspezifische Fachkonferenzbeteiligung

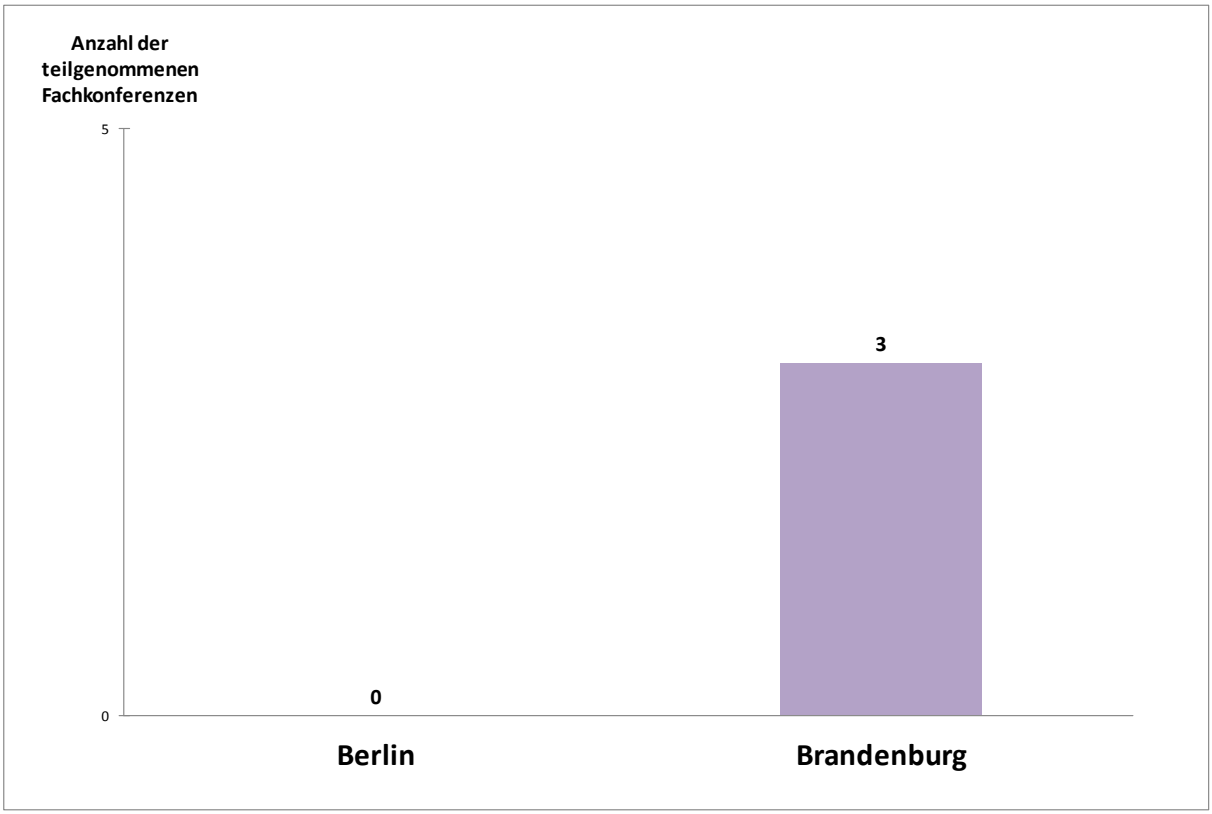

Abbildung 11: Fachkonferenzbeteiligung (Sek I)

2.2.2 Bildung und Erziehung

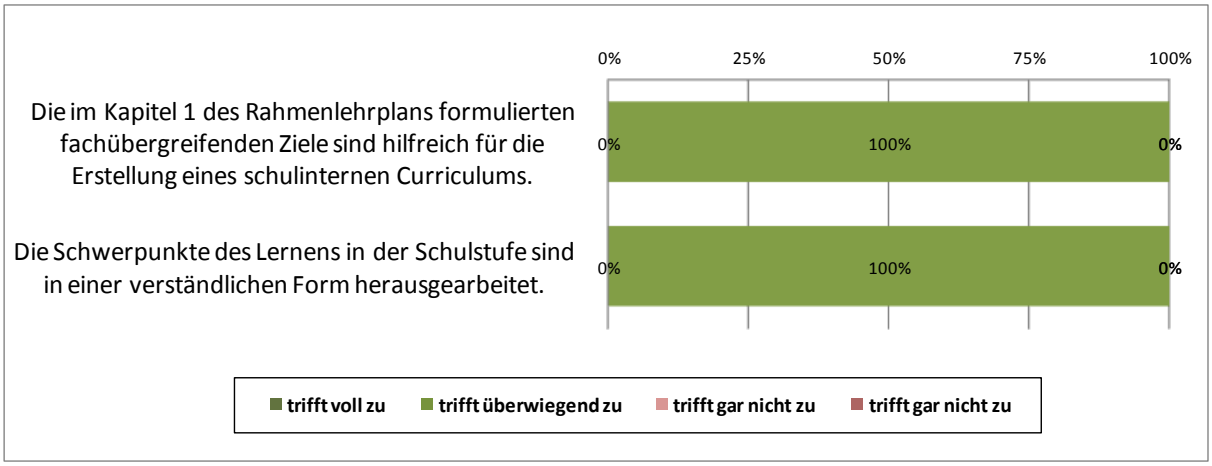

Abbildung 12: Bildung und Erziehung (Sek I)

2.2.3 Beitrag des Faches

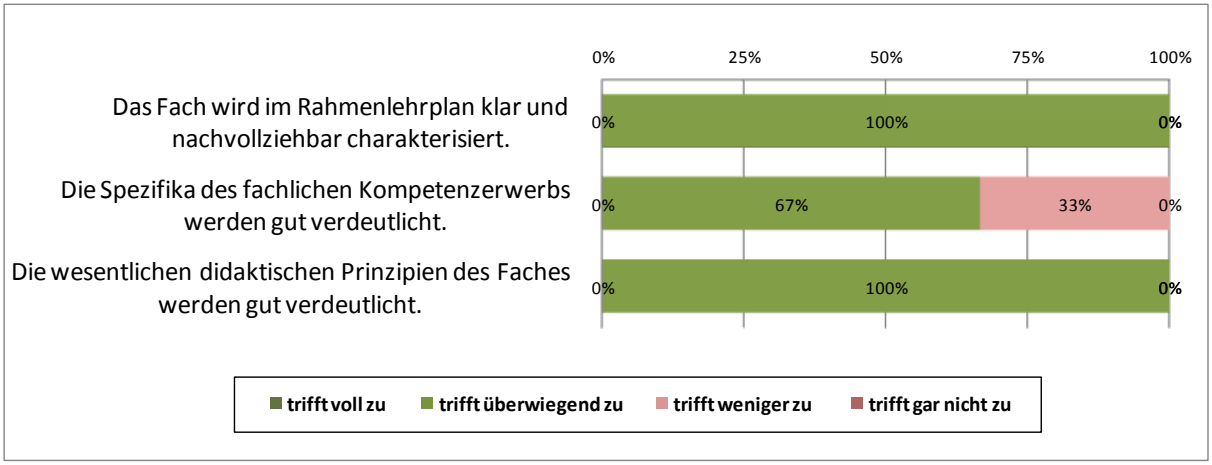

Abbildung 13: Beitrag des Faches (Sek I)

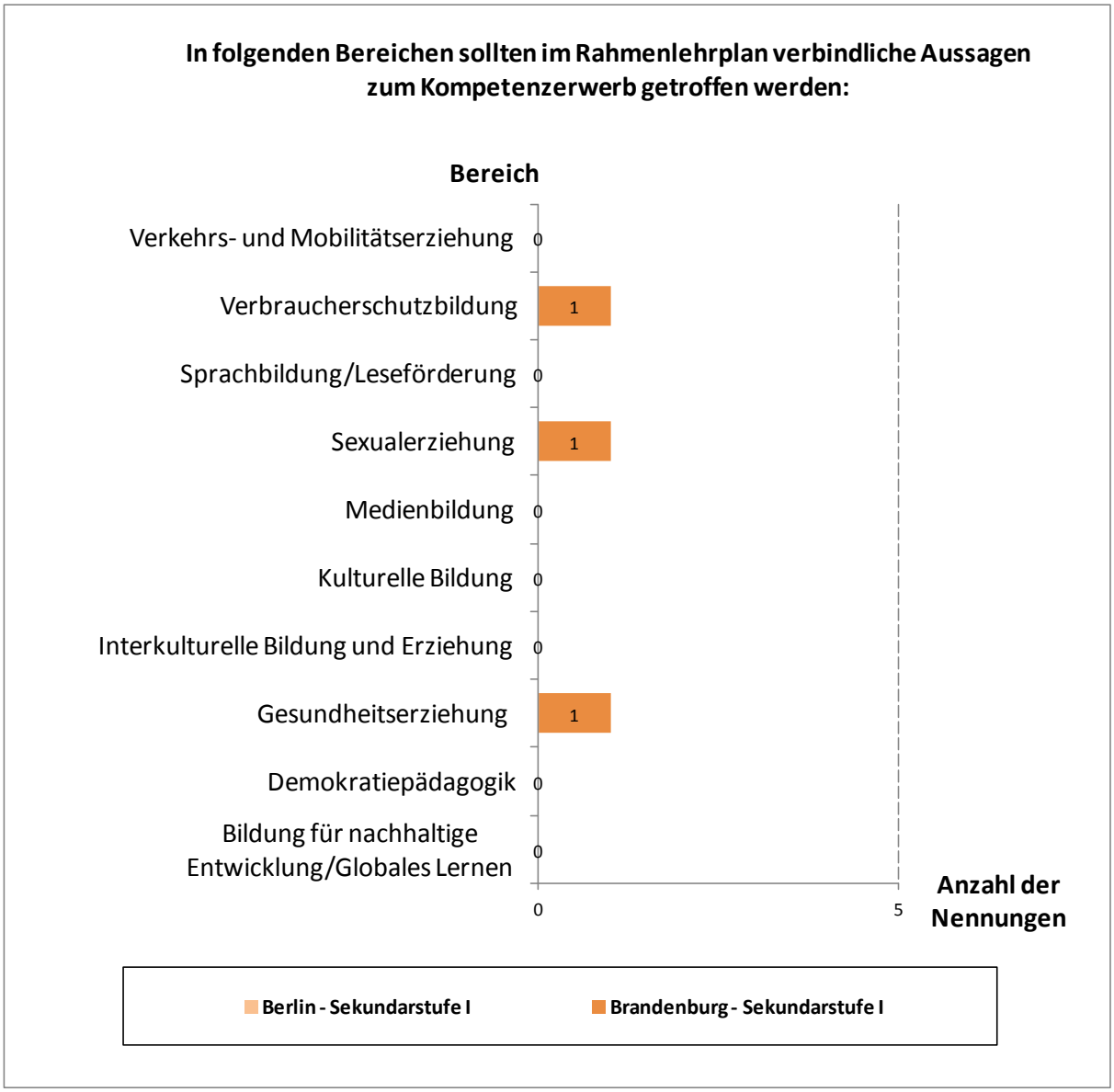

Abbildung 14: übergreifender Themenbezug des Faches (Sek I)

2.2.4 Standards

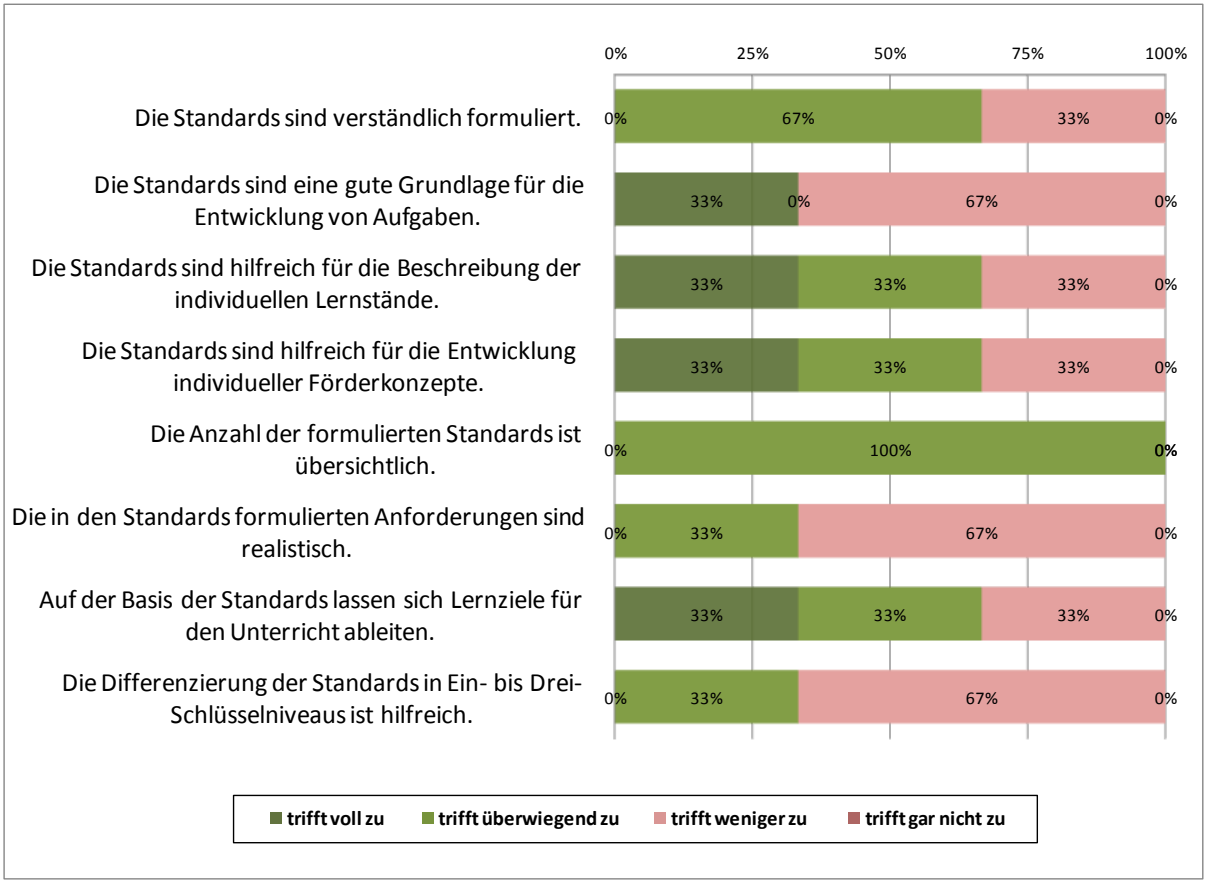

Abbildung 15: Standards (Sek I)

2.2.5 Themen und Inhalte

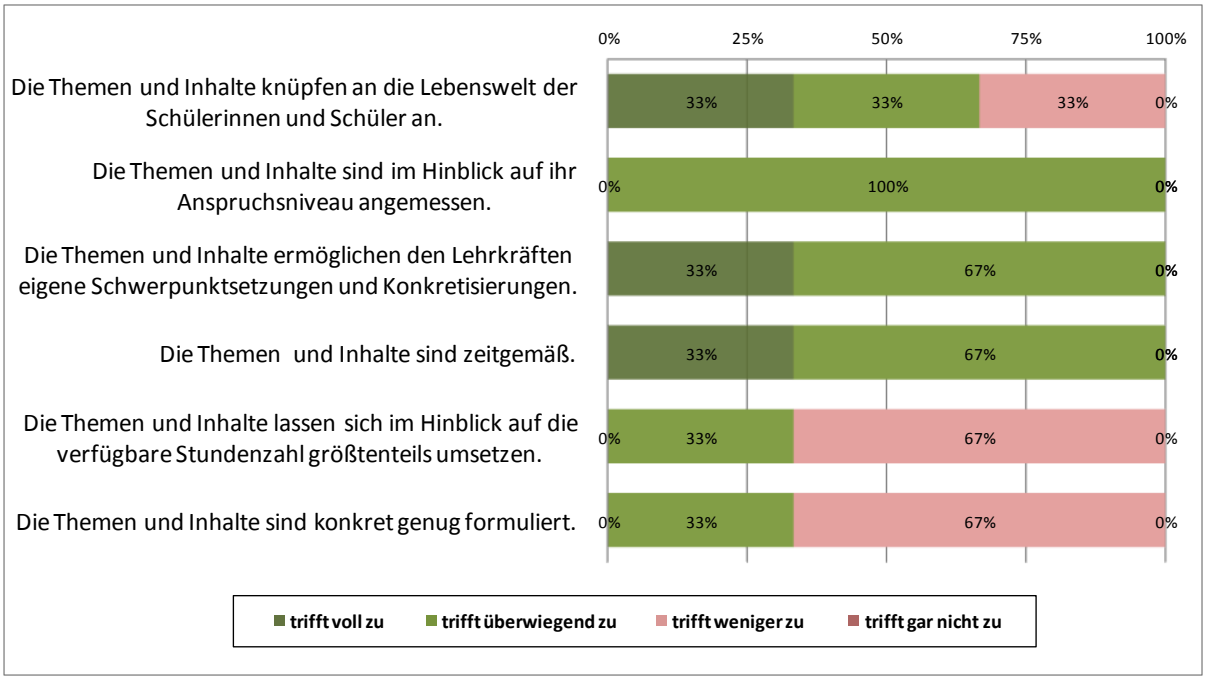

Abbildung 16: Themen und Inhalte (Sek I)

2.2.6 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

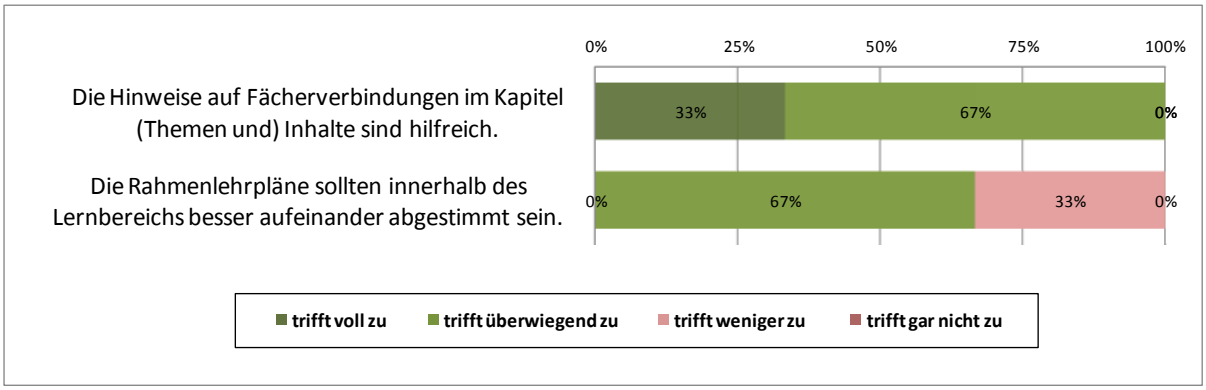

Abbildung 17: fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Sek I)

2.2.7 Leistungsbewertung

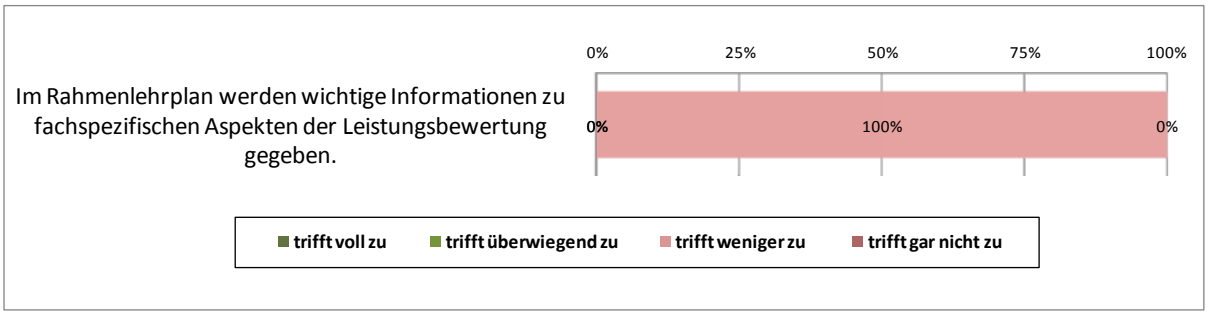

Abbildung 18: Leistungsbewertung (Sek I)

2.2.8 Anmerkungen zur Gestaltung der Rahmenlehrpläne

In der Wahrung größtmöglicher Transparenz der Ergebnisse werden im Folgenden die Antworten der offenen Frage: „Wie sollte Ihrer Meinung nach ein zukünftiger Rahmenlehrplan gestaltet sein, der Sie bei der Planung Ihres Unterrichts unterstützt?“ aufgeführt.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass alle Angaben Einzelmeinungen darstellen und nicht verallgemeinert werden können. So gibt es Aussagen zu vergleichbaren Themenschwerpunkten, die mit den empirischen Ergebnissen übereinstimmen oder aber im Gegensatz zu den Meinungen der Mehrheit stehen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass nicht alle Rückmelderinnen und Rückmelder die Methode eines konstruktiven Feedbacks anwenden.
Im weiteren Auswertungsprozess ist zu klären, wie mit diesen Einzelaussagen verfahren wird.

2.2.8.1 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Berlin

- keine Anmerkungen

2.2.8.2 Fachkonferenzen – Sekundarstufe I Brandenburg

- Konkretere Festlegungen der Inhalte in den einzelnen Klassenstufen sind erforderlich.

2.2.9 Bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung – Sekundarstufe I

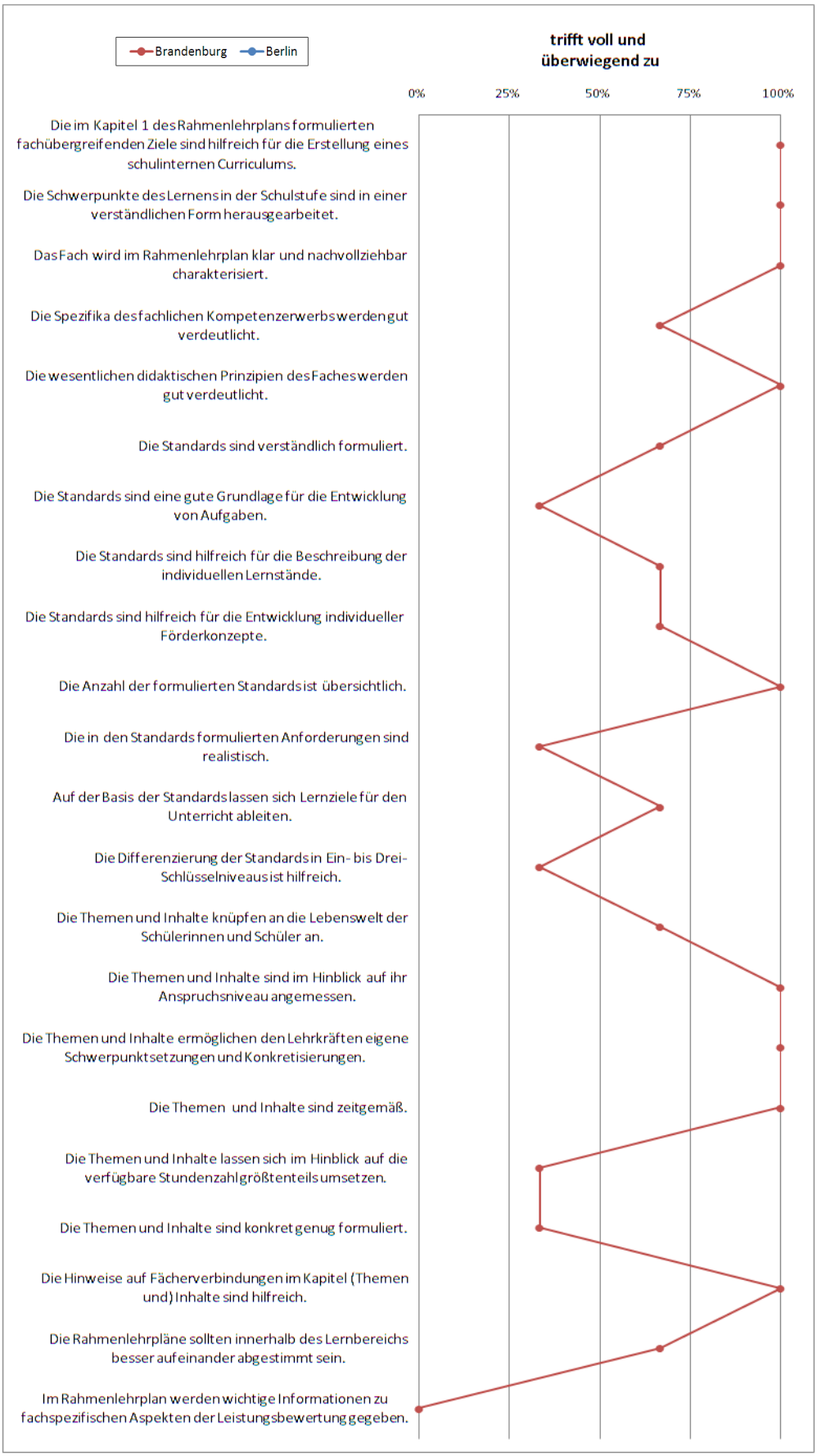

Abbildung 19: bundeslandspezifische Ergebnisrückmeldung (Sek I)

3 Schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldung

3.1 Berlin

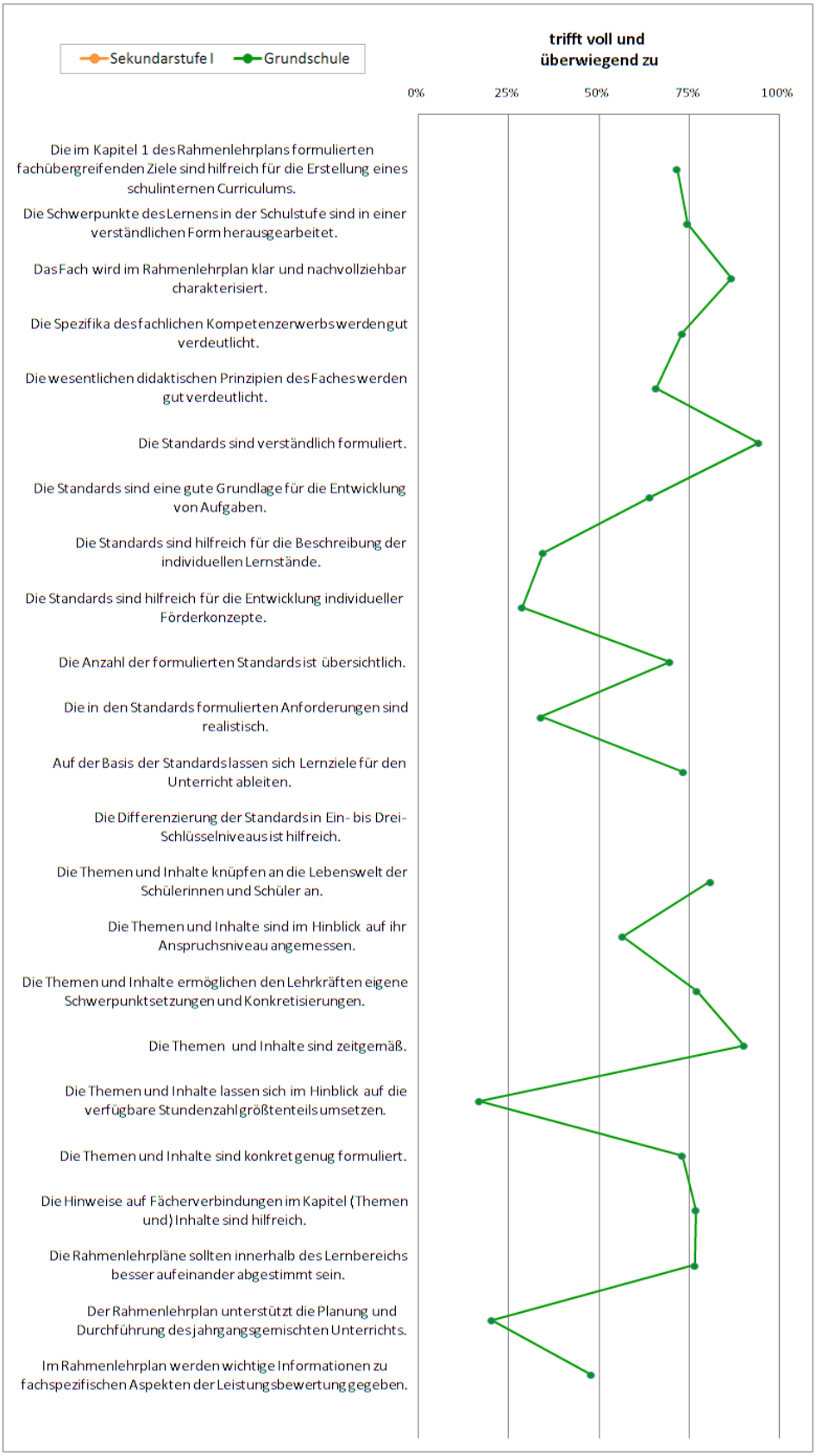

Abbildung 20: schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BE)

3.2 Brandenburg

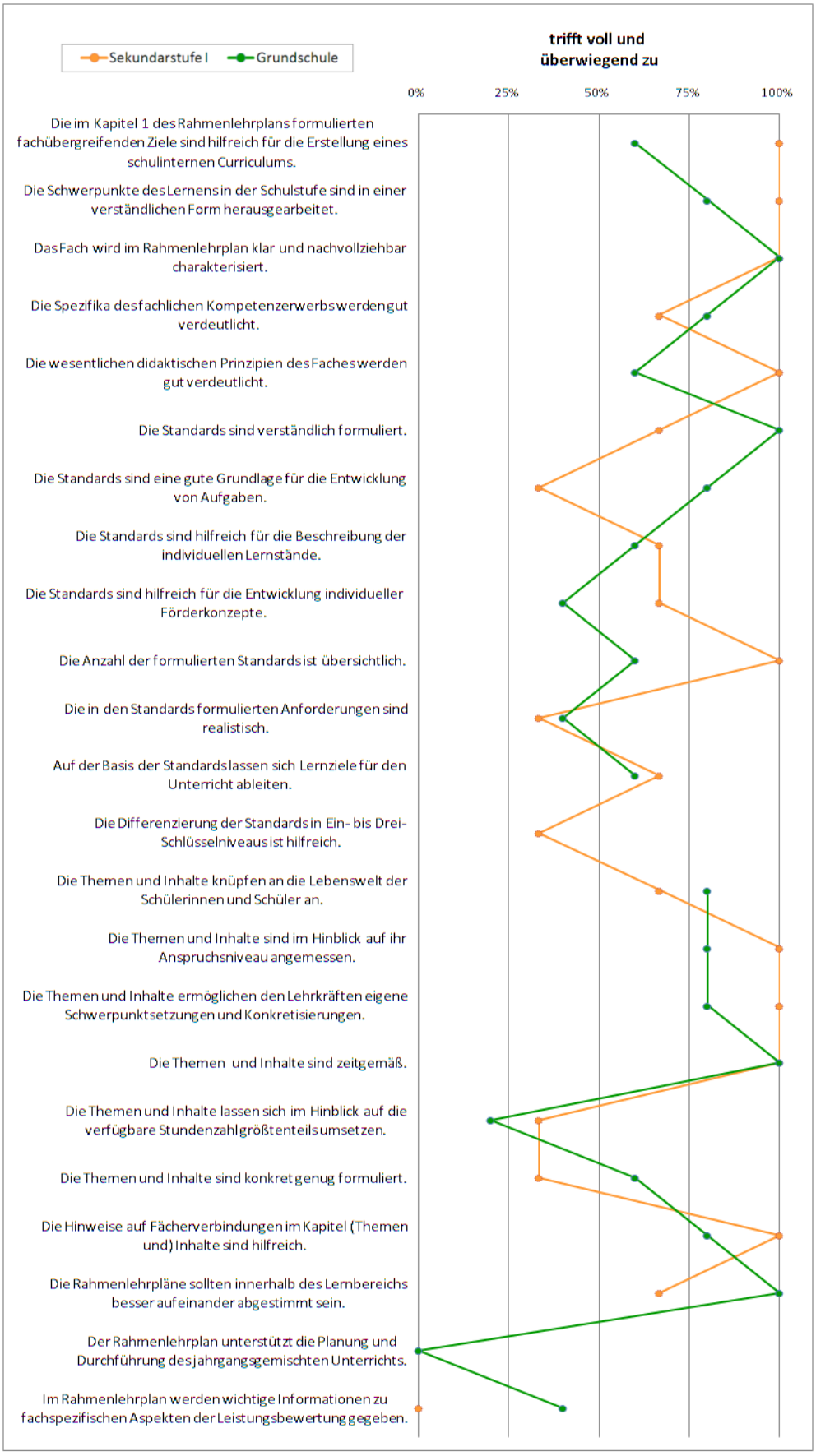

Abbildung 21: schulform- bzw. schulstufenspezifische Rückmeldungen (BB)